Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 26 (1969)
Heft: 3

Artikel: Die arme, geplagte Körperzelle
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969236

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oft viel Mühe und Unannehmlichkeiten bereiten, denn sie sind in der Regel sehr kraftraubend. Eine ausgiebige Diagnose kann tatsächlich mit einem Zirkuselefanten verglichen werden, während die eigentliche Therapie womöglich nur einer kleinen Spitalmaus gleichkommt. Wenn dem so ist, handelt es sich um eine bedenkliche Feststellung. Die Methoden eines einfachen Landarztes, die auf praktische Erfahrung und natürlichen Sinn für das Ganze eingestellt sind, können dem Kranken oft besser dienen als die Anordnungen und Verfügungen eines berühmten Professors mitsamt seiner hypermodernen Klinikeinrichtung. Mögen wir auch die grossen Fortschritte der Technik und Methodik entsprechend würdigen, zeigt doch die Erfahrung immer wieder, dass die persönliche Geschicklichkeit und das natürliche Einfühlungsvermögen in das ganze Krankheitsgeschehen für das körperliche, seelische und geistige Wohl des Kranken immer noch ausschlaggebend ist.

Die arme, geplagte Körperzelle

Obschon ich schon einige Male über das Wunder der Körperzelle geschrieben habe, muss ich doch immer wieder über ihren tapferen Kampf gegen alle ihre stets zahlreicher werdenden Feinde sprechen. Der eigenartige Bau und die Funktion des Zellkerns, die Zellnahrungsreserve, die Zellmembrane und der ganze Zellstoffwechsel, der für uns noch zum Teil ein grosses Rätsel darstellt, verdienen eine nähere Betrachtung unsererseits. Schon lange suchten die Forscher zu ergründen, warum die Zelle gewisse Stoffe, die sie benötigt, aufnimmt, während sie andere ablehnt.

Wenn die Zelle durch das Transportsystem des Blutstromes die richtige Nahrung bekommt, dann schafft sie als Glied des Körperstaates gut, bleibt elastisch, arbeitet zuverlässig und stets getreulich. Wird sie hingegen mangelhaft oder zu wenig ernährt, dann sucht sie mit dem Dargebotenen zurechtzukommen, indem sie so gut als möglich einteilt und sich vorbildlich wehrt, um dem Körper gleichwohl bestens dienen zu können. Sehr empfindlich spricht die Körperzelle auf chemische Stoffe an, besonders auf jene, die sie weder abstossen noch neutralisieren kann. Nach genauer Feststellung hat man im Lauf der letzten 50 Jahre über 1000 Giftstoffe in unserer Nahrung gefunden. Gegen diese alle muss die Körperzelle einen verzweifelten Kampf führen. Durch Spritzmittel, chemische Massivdüngung, Verschönerungs- und Konservierungsmittel können sich all die vielen Gifte in unserer Nahrung niederlassen. Zusätzlich zu diesen helfen noch eine weitere Anzahl Gifte in Form von Medikamenten die Lage zu erschweren. Obschon die Leber viel Gifte unschädlich machen und abfiltrieren kann, vermag eine gewisse Menge doch jeweils zu entweichen und in die Zellen zu gelangen.

Weitere ungünstige Einflüsse

Leider können wir nicht damit rechnen, dass mit den erwähnten Hinweisen alle ungünstigen Einflüsse erschöpfend erfasst worden wären, denn je länger je mehr nehmen diese zu. Bedenken wir nur einmal die Wirkung radioaktiver Einflüsse aus der Luft, dem Wasser und der Nahrung. Auch geben Kohlenwasserstoffe wie DDT und radioaktive Isotopen der Zelle die grössten Probleme auf, und zwar vor allem deshalb, weil die Zelle diese Feinde nicht neuralisieren und abbauen kann. Im Gegenteil, gerade diese beiden Zellgifte haben es vor allem an sich, zu akkumulieren, sich also anzuhäufen und immer konzentrierter zu werden. Wie lange die Zelle nun die Belastung der immer grösser werdenden Konzentration von Zellgiften aushalten wird, ist schwer zu berechnen. Interessant und aufklärend sind die Zitate der führenden Atomfachleute, wie sie Prof. Günther Schwab in seinem Buch «Morgen holt dich der Teufel» bekanntgibt. Man erschrickt allerdings über diese unverblümten Tatsachenberichte, wenn

man daraus für die menschliche Zelle eine Bilanz zieht. Überlegt man sich all diese wachsenden Schwierigkeiten, dann taucht auch immer wieder die gleiche Frage vor uns auf, denn wir können im voraus nicht berechnen, ob die Körperzelle der steigenden Belastung noch lange gewachsen sein wird. Selbst durch die sogenannte friedliche Benutzung der Atomenergie bleiben die entstandenen Probleme für die geplagte Körperzelle bestehen.

Was aus den Schornsteinen, durch die Strahlenbündel, die bei Explosionen, beim Versagen und Undichtwerden der Apparaturen und durch unverantwortliches Versorgen von Atommüll alles an Zellgiften, besser gesagt, alles an Todesstrahlen auf die menschliche Zelle losgelassen wird, ist so schlimm, dass diese auf die Dauer nicht wird durchhalten können. Dies besonders nicht unter dem beabsichtigten Plan, die der Kapitalriese der Atomindustrie durchzuführen gedenkt. Wenn das Volk mit Hilfe der Gesundheitsämter diese Absichten nicht verhindern kann, ist es um seine Zukunft sehr düster bestellt. Was eine Atombombe in Sekunden zustande bringt, indem sie plötzlich vernichtet und spontan schädigt, das erreicht die stets wachsende Radioaktivität zusammen mit den anfangs erwähnten Zellgiften langsam aber sicher. Leukämie, bekannt als Blutkrebs, Schädigungen der Keimdrüsenzellen mit den schlimmen Folgen von Missgeburten sowie der allgemeine Krebs, der auftritt, weil der Zelle wegen der starken Vergiftung jegliche Kraft zur Regenerierung fehlt, das alles gehört zum modernen Sorgenbündel unserer Zeit.

Nebst dem erwähnten Buch von Günther Schwab spricht auch das Werk «Der stumme Frühling», verfasst von der amerikanischen Biologin Rachel Carson, eine unverkennbare Warnung aus. Bekanntlich war Kennedy seinerzeit durch diese Veröffentlichung sehr beeindruckt und beunruhigt. Warum soll das Leben der Menschheit forschender Leidenschaft zum Opfer fallen? – Wie einst die Bewohner Babylons unter Nimrod einen Turm, der bis zum Himmel reichen sollte, zu bauen suchten, so anmassend sind auch die heutigen Bestrebungen, die rücksichtslos die vom Volk erarbeiteten Milliarden vergeuden, um zum Mond fliegen zu können, statt damit nach göttlichem Auftrag die Erde zu bebauen, damit ihr Ertrag den hungernden Millionen Brot verschaffen könnte.

Je schlimmer die Aussichten werden, um so mehr beginnen einsichtige Menschen daran zu zweifeln, ob jene Klasse, die Führung und Verantwortung übernommen hat, zur Vernunft kommen und den verderblichen Kurs des sogenannten wissenschaftlichen Fortschritts ändern wird. Heute sind sie mit grossem Eifer dabei, den Grundstein des Lebens, die gesunde Zelle, bei Mensch, Tier und Pflanze langsam zu vergiften. Gut, dass die biblische Verheissung lautet, Gott werde jene verderben, die den Erdkreis verderben, denn diesem Eingriff wird keiner, den es angeht, entrinnen können.

Protozoen als Ursache von Krankheiten

Je mehr sich der internationale Verkehr ausdehnt, je mehr Schiffe, Autos und vor allem Flugzeuge sich zur Verfügung stellen müssen, um der gesteigerten Zunahme der Reiselust gerecht werden zu können, um so mehr nimmt auch eine bedenkliche Gefahr zu. Jedenfalls hat man früher kaum an die Möglichkeit gedacht, dass durch diese Umstände Krankheiten kosmopolitisch verbreitet werden könnten. Verhängnisvoll für uns ist es besonders, dass wir nun auch Krankheiten, die vordem nur in gewissen Ländern, vor allem in heissen Gebieten, heimisch waren, bei uns zu erwarten haben. Ausser den pathologischen Viren und Bakterien, denen man heute vermehrte Aufmerksamkeit schenkt, vergisst man in der Regel die Protozoen, obwohl diese oft schleichende und diagnostisch vielfach schwer erfassbare Leiden verursachen. Diese Protozoen sind einzellige, tierische Lebewesen, die meist